IMT Nuremberg Archives

H – 3335

International Court of Justice

H3335 – 0001

H3335 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number 2249-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-448 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Dubergacc

Fred VILLENEUVE
Chief, Document
Control Branch.

H3335 - 0003

# C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2274-PS No. USA-748 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 4 July 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H3335 – 0004

2277-PS

# B e r i c h t

des Gustav S c h i e f e r , geboren am 17.7.1876, Wohnung: München 9, Armanspergstr.3, über sein Ergehen bei dem Kommen der Nazis am 9. März 1933.

Ich stand vom 11.November 1911 ab im Dienste des früheren Gewerkschaftsvereins München als Hilfsarbeiter. Vom Jahre 1914 - 1918 war ich im Weltkrieg.

Nach dem Umsturz im November 1918 wurde ich zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß München, gewählt. Diese Tätigkeit bekleidete ich ununterbrochen bis zum 9. März 1933.

An diesem Tage stürmten die Nazi das Münchner Gewerkschaftshaus, Pestalozzistr.40/42. Die Büros waren geschlossen bis 15.März. Am 13.März wurden der verstorbene Kollege Erhard K u p f e r , früherer Bezirkssekretär des ADGB. und ich zu dem damaligen Staatskommissar Wagner beordert mit dem Auftrag, am 15.März das Münchner Gewerkschaftshaus und damit die Büros wieder zu eröffnen und die Tätigkeit im Rahmen der Gewerkschaften wiederum aufzunehmen.

Da ich zugleich Vorsitzender des Münchner Gewerkschaftshauses e.V. war, oblag mir die Aufgabe, das Haus in seiner Gesamtheit und damit auch die einzelnen Büros der Gewerkschaften mit zu übernehmen.

Da die Geldschränke sowie Kassetten, überhaupt alle verschließbaren Gegenstände erbrochen, Geld-und Kassenschränke in der Hauptsache leer waren, weigerte ich mich, das Haus und die Büros in diesem Zustand zu übernehmen. Ich erklärte, ich übernähme das Haus nur so, wie es uns am 9.März abgenommen wurde.

Das Haus wurde am 9.März 1933 von dem damaligen Herrn Kurt Frey übernommen und am 15.März durch den früheren Geschäftsführer des Hotel-Restaurant usw.-Angestellten-Verbandes, Herrn Reichart, an uns wieder übergeben. Dieser Nazi, mit dem ich auf Grund seiner zweideutigen Haltung nicht auf besonders gutem Fuß stand, fand die Gelegenheit für gekommen, um sich an mir zu rächen.

München, den 17. Okt. 1945 Gustav Schiefer

096129

H3335 - 0005



2277-PS

Ich wurde in den großen Saal geschleppt, mir Papier und Bleistift vorgelegt mit der Aufforderung, ich solle jene Nazi bezeichnen, die während der Zeit vom 9. - 15.März 1933 Diebstähle begangen haben. Das konnte ich nicht, nachdem ich die einzelnen nicht kannte. Als ich die Unterschrift verweigerte, schlugen ca 10 Nazi ziel-und wahllos solange auf mich ein, bis ich zusammenbrach. Darauf packten sie mich und warfen mich in den Lichthof des Gewerkschaftshauses. Nach längeren Liegen raffte ich mich wieder zusammen und wollte mich erheben. Als dies die Nazi bemerkten, zogen sie mich neuerdings in den Saal und schlugen solange auf mich ein, bis ich bewußtlos zusammenbrach. Der Kollege Josef G e ß l, früherer Geschäftsführer des Schuhmachervabbandes, und Richard M o s e s, Angestellter der Allgemeinen Ortskrankenkasse München, rafften mich zusammen und in diesem Zustand wurde ich in das Krankenhaus München-Schwabing verbracht. Dort wurde durch Herrn Prof.Dr.Kerschensteiner, den Leiter dieser Anstalt, eine schwere Gehirnerschütterung mit Bluterguß ins Gehirn neben vielen anderen Verletzungen festgestellt. Dort befand ich mich vom 15.März bis 5.Mai 1933. Am 5.Mai stellte der Stationsarzt, damals schon ein Nazi, meine Haftfähigkeit fest. Ich wurde am 5.Mai in die Ettstraße, Polizeigefängnis, und von dort nach Stadelheim verbracht. In Stadelheim befand ich mich bis zum 25.August 1933.

Einem außerordentlich glücklichen Umstand hatte ich es zu verdanken, daß ich 1933 von Dachau verschont blieb. Herr Obermed.Rat Dr.Geisendörfer war leitender Arzt in Stadelheim, der mich aus der Krankenkassenbewegung kannte ( ich war 25 Jahre im Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse München(Stadt). Durch die vielen Verhandlungen mit den Herren Ärzten war ich mit dem vorgenannten Herrn in nähere Beziehungen gekommen. Während meiner Anwesenheit in Stadelheim wurde ich 5 mal von der Gestapo dem Chefarzt vorgestellt, der stets seine schützende Hand über mich hielt und dem ich auch, bedingt durch eine schwere Krankheit ( Darmriß von 15 cm Tiefe und 7 - 8 cm Länge), meine frühzeitige Entlassung verdanke.

Ich war dann erwerbsunfähig krank bis 24.Dezember 1933. An diesem Tage wurde ich von dem Vertrauensarzt der Allg.Ortskrankenkasse München(Stadt) trotz meinem Ersuchen, mich bis zum Sylvesterabend noch im Krankengeldbezug zu belassen, mit den Worten verabschiedet:

München 17 Okt.45 Gustav Schiefer

096131

H3335 – 0006



Es liege dazu kein Grund vor. Dieser Vertrauensarzt war meines Wissens Herr San.Rat Dr.Plate.

Dann war ich arbeitslos bis Mai/Juni 1934 und nahm dann verschiedene Vertreterposten an. Nach meiner Entlassung aus dem Gefängnis Stadelheim am 25.August 1933 mußte ich mich nahezu 2 Jahre lang jeden 3.Tag bei der Polizei melden. Eine ständige polizeiliche Überwachung gehörte zu den einfachsten Schikanen.

Rechtzeitig schloß ich mich auf Veranlassung des Kollegen Wilhelm Leuschner, Berlin, der Bewegung gegen das Nazi-System an, und es war ausschließlich der Standhaftigkeit des Kollegen Leuschner zu verdanken, daß ich, wie viele andere Freunde, noch am Leben bin.

Nach dem Attentat auf Hitler am 20.Juli 1944 wurde ich neuerdings verhaftet und nach dem KZ Dachau verbracht. Die Aktion hieß, wie bekannt, "Gitter".

Am 6.Oktober 1944 wurde ich ohne jedwedes Verhör entlassen. Ich hatte außerordentliches Glück. Seit 2.Mai 1945 bin ich wieder aktiv, sowohl in der Gewerkschafts- wie in der politischen Bewegung und auch im sozialpolitischen Leben tätig.

Als Zeugen für die Richtigkeit meiner Angaben benenne ich die bereits Vorgenannten, die mich ins Schwabinger Krankenhaus verbrachten (Josef Geßl und Richard Moses).

Und wie anständig waren wir wiederum im Jahre 1945. Keinem von diesen Schweinen wurde von gewerkschaftlicher Seite irgendein Haar gekrümmt. Wir bezeugten und bezeugen auch heute noch Menschenwürde und Recht.

Andere freigestellte Kollegen der freien Gewerkschaft kamen am Anfang mit Schlägen im Keller des Gewerkschaftshauses davon. Unter anderen der Kollege Anton F r ime b l , jetzige Wohnung: Gabrielenstr.4/II. Viele verstorbene Kollegen, wie Georg Kandlbinder, Josef Ertl, Heinrich Gaßner und viele andere.

München, 17. Okt. 1945

J. Schuster

A 096132

H3335 - 0007



Ich habe heute am 19 November 1945 jede einzelne Seite meiner am 17 Oktober 1945 von mir abgegebenen Erklärung nochmals durchgelesen und unterzeichnet. Ich versichere hierdurch an Eidesstatt dass diese Erklärung der Wahrheit entspricht.

Gustav Schiefer

SWORN TO BEFORE ME this 19th day of November 1945 in Munich, Germany.

KURT A. BAER, O-1041959
Captain, CAC
3rd Military Government
Regiment
APO 403, US Army

A 096133

H3335-0007A

2277-PS

H-3335

Filed Jan 26, 1946
Int. Mil. Tribunal.

EXHIBIT U.S.A. 748 (2277-PS)

# EXHIBIT U.S.A.

748

(2277-PS)

A 096128

H3335 – 0008

H3335-0009

4 pages